

## Kritik in Kürze

### Bewegtes Denken

Einer Zeitschrift, von der sich zu Recht sagen lässt, ihre Programmatik erinnere an publizistische Experimente der deutschen Frühromantik, wird man kein langes Leben zutrauen. Im Fall des Projekts jener internationalen Zeitschrift, das Anfang der sechziger Jahre in Paris angestoßen wurde, war man noch konsequenter: Es gedieh nur bis zu einer mageren Nullnummer. Denn so hoch waren die in der Gruppe um Dionys Mascolo, Maurice Blanchot, Louis-René des Forêts und andere gehegten Erwartungen an einen wiedererweckten Kommunismus des Geistes im Medium „wesentlich kollektiven“ literarischen Austauschs, dass es darüber zu keinem halbwegs tragfähigen Grundriss kam. Was der Verleger Siegfried Unseld in einem Brief an den auf deutscher Seite beteiligten Uwe Johnson als schlicht komisch beschrieb, dass man nämlich ein Gefäß konstruieren wolle, ohne den Inhalt zu kennen – genau darin steckte der utopische Funke, um den es den Pariser ging: Nicht bloß eine weitere Zeitschrift war eben zu gründen, sondern eine „Bewegung des Denkens zu schaffen und aufrechtzuerhalten“, wie Mascolo Hans Magnus Enzensberger wissen ließ. Warum dieser Funke nicht zündete, ist zwar leicht zu sehen. Aufschlussreich ist es aber durchaus, in Roman Schmidts Buch nachzulesen, wie der Austausch zwischen den beteiligten französischen, deutschen und italienischen Schriftstellern sich entwickelte. Zumal dazu auch gehört, die politisch-intellektuellen Wurzeln der Pariser Gruppe genauer in den Blick zu nehmen. (*Roman Schmidt: „Die unmögliche Gemeinschaft“. Maurice Blanchot, die Gruppe der rue Saint-Benoît und die Idee einer internationalen Zeitschrift um 1960.* Kulturverlag Kadmos, Berlin 2009. 163 S., br., 22,50 €.) hmay

, Bonn 2009

Simon-  
ionsver-  
sie auch  
von Le-  
e unter-  
chnolo-